

SPIEGELUNGEN EINES ALTEN VERSES?

Im Roman des Longos erzählt der alte Philetas, wie er in einem Garten den Eros-Knaben fangen wollte (2, 4). Doch konnte er den Gott nicht einholen; er war, sagt er, *ποικίλον τι χοῆμα ἦν καὶ ἀθήρατον*. Später bezeichnet sich das Kind selbst als *δυσθήρατος* (2, 5, 2). Es ist nun bekannt, daß Longos vielfach altes Gut aus Dichtern in seine Prosa ummünzt, und so scheint es auch hier zu sein.

Clemens von Alexandria spricht nämlich in den Stromata (II, 2, 5, 3) davon, daß die christliche Philosophie den Menschen schließlich zum Lenker des Alls führe (*ἡγεμόνα τοῦ παντός*), der ein *δυσάλωτόν τι χοῆμα καὶ δυσθήρατον* sei, immer zurückweiche und in größere Entfernung zu seinem Verfolger gerate. Ähnliche Wendungen gebraucht Philon, De post. Caini 18 (*ἐπὶ τῆν δυσάλωτον πράγματος θήραν ἀναδέδουκεν*).

1) D. Fehling „De Catulli carmine sexto decimo“, in Mus. Rhen. CXVII 1974, 103–108.

2) Cf. istud *Goetzzeitat*, quod dicitur.

3) V. carmen XVI 1 sq.:

*Pedicabo ego nos et irrumabo,
Aureli pathice et cinaede Furi.*

Quos uersus de cottidiana lingua non deriuari constat.

4) Cat. carm. XVI 5.

In allen Fällen handelt es sich darum, einen Gott zu „erjagen“ und zu erreichen, und jedesmal sind ähnliche Ausdrücke gebraucht. So liegt die Vermutung nahe, daß eine alte Dichterstelle zugrunde liegt, in der vielleicht von einer „Jagd“ nach Eros oder sonst einem schwer erreichbaren göttlichen Gut die Rede war. Bei Longos schimmert vielleicht noch der Trimeter durch: *χ ποικίλον τι χρῆμα κάθ'ήρατον ἦν*¹⁾).

Gerbrunn

Otto Schönberger

1) Für guten Rat danke ich Herrn Prof. Bruno Snell.